
hkk-Fehlzeitenanalyse: Krankenstand auf Rekordhoch wegen Atemwegserkrankungen

- **Beschäftigte deutlich länger krank**
 - **Arbeitsunfähigkeitsquote stark gestiegen**
 - **Präventionsempfehlungen für den Alltag**
-

Bremen, 27.01.2023: Noch nie waren Beschäftigte so oft krank wie im vergangenen Jahr. Die drastisch gestiegenen Ausfälle bei der Arbeit führten zu einem Rekordhoch des Krankenstandes von 5,1 %. Im Vorjahr waren es noch 3,8 % gewesen. Damit waren 2022 an jedem Tag des Jahres durchschnittlich 51 von 1.000 Erwerbstätigen krankgeschrieben. Haupttreiber waren Atemwegserkrankungen. Das ist das Ergebnis einer Analyse der Daten von 570.000 erwerbstätigen hkk-Versicherten.

Beschäftigte deutlich länger krank

Laut hkk-Datenanalyse ist die Zahl der Fehltage gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen: Im Schnitt war jeder hkk-versicherte Beschäftigte 18,8 Tage krank (2021: 13,9 Tage). Die meisten Fehltage am Arbeitsplatz wurden durch Erkrankungen des Atmungssystems (22,1 %) verursacht, gefolgt von Beschwerden des Muskel-Skelett-Systems (16,7 %) und psychischen Erkrankungen (16,2 %). In allen vorherigen Jahren hatten Muskel-Skelett-Erkrankungen die Statistik angeführt. „Der immense Anstieg kann eindeutig auf Atemwegserkrankungen zurückgeführt werden“, sagt der Leiter des hkk-Versorgungsmanagements Dr. Cornelius Erbe.

Ein Grund für diesen Anstieg sind Lockerungen der Corona-Regelungen und die Normalisierung der Arbeitswelt: „Mittlerweile wissen wir“, so Erbe, „dass Maßnahmen wie Abstandhalten und Maskenpflicht nicht nur gegen Corona oder die Grippe wirksam sind, sondern auch zur Begrenzung von Atemwegsinfektionen im Allgemeinen beitragen.“

Zusätzlich zu den Erkältungskrankheiten habe allerdings auch die elektronische Übermittlung von Krankmeldungen (eAU) am Rekordhoch des Krankenstandes mitgewirkt. „Durch die direkte Übermittlung der Krankmeldung vom Arzt zur

